Badische Zeitung

08. Januar 2016

"Wer schweigt, verändert nichts"

HERMANN-STRATZ-PREIS 2016: Hans-Peter Karrer aus Bad Säckingen ist bereits zum zweiten Mal nominiert.



„Ich kann doch nicht wegsehen, nur weil ich nicht zuständig bin", sagt Hans-Peter Karrer aus Bad Säckingen, der sich für Flüchtlinge einsetzt. Foto: Christiane Weishaupt

BAD SÄCKINGEN. Nicht wegschauen, wenn alle anderen es tun. Für eine gute Sache eintreten, auch wenn die Mehrheit dagegen ist. Zivilcourage zeigt sich auf vielfältige Weise. Herausragende Beispiele ehrt die Badische Zeitung am 16. Januar 2016 mit dem Hermann-Stratz-Preis, der 2014 erstmals verliehen wurde. Hans-Peter Karrer wurde zum zweiten Mal von Leserinnen und Lesern der Badischen Zeitung nominiert. Der 68-Jährige engagiert sich seit seiner Jugend für eine gerechte und soziale Welt und insbesondere für Asylbewerber und Flüchtlinge.

Der Fototermin für die Zeitung ist für Hans-Peter Karrer schon fast Routine. Zum dritten Mal innerhalb von zwei Jahren wird er wegen seines sozialen Engagements porträtiert. Karrer war bereits 2014 unter den Nominierten für den Hermann-Stratz-Preis und im vergangenen Herbst einer von 20 ehrenamtlich Engagierten, die mit der Aktion "Hilfe im Verborgenen" der Badischen Zeitung und der Sparkasse Hochrhein geehrt wurden.

Mehrere Leser haben ihn nun erneut für den Preis für Zivilcourage vorgeschlagen. Angesprochen auf seine zweite Nominierung, findet Karrer das interessant. Gedanklich ist er aber bei einer Familie, die in einer Hotzenwald-Gemeinde obdachlos geworden ist, wie er kurz zuvor am Telefon erfahren hat. Die Familie übernachte in ihrem Auto auf einem Parkplatz in Bad Säckingen und benötige dringend eine Unterkunft, so Karrer. Ob er helfen könne, sei er von der Anruferin gefragt worden. Auf die Schnelle weiß Karrer keinen Rat, will sich aber abends mit den Leuten am Eingang des Münsters treffen und hofft, bis dahin zumindest eine Übergangslösung gefunden zu haben. Vielleicht mit einer Ferienwohnung, die jemand kurzfristig zur Verfügung stellt, überlegt er laut und sagt: "Der Stadt fehlt ein Notquartier."

Gleichzeitig beschäftigt ihn die Situation einer vor Jahren von Harpolingen nach Mazedonien abgeschobenen Asylbewerberin, die seitdem mit ihren Kindern unter erbärmlichen Bedingungen in einem Slum haust, wie Karrer berichtet. Von dort sandte sie einen Hilferuf an Unterstützer in Säckingen, zu denen Karrer gehört. Wird er nicht irgendwann müde, sich um solche Notfälle zu kümmern und für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen?

Karrer schüttelt den Kopf und lacht: "Wenn etwas ist, laufe ich mich erst richtig warm." Hans-Peter Karrer gilt als das soziale Gewissen der Stadt. Seine Fragen sind unbequem. Gleichgültigkeit angesichts sozialer Fragen und globaler Probleme ist für ihn unverständlich. "Wer schweigt, verändert nichts", sagt Karrer. Als Christ tritt er für eine offene Kirche ein und fühlt sich verpflichtet, verantwortlich mitzugestalten und sich zu interessieren. Seit seiner Jugend ist er sozial engagiert.

Im Markgräflerland geboren, wuchs Karrer als Sohn eines Melkermeisters in Stühlingen auf.

Von der gewerkschaftsähnlichen Christlichen Arbeiterjugend geprägt, vertrat der gelernte Elektrotechniker in einem Basler Betrieb als Präsident der Personalvertretung die Interessen der Arbeitnehmer. Auch im Ruhestand setzt sich der 68-Jährige als Mitglied der Katholischen Arbeitnehmerbewegung für eine sozial gerechte Arbeitswelt ein. Zum ehrenamtlichen Team des Tafelladens in Bad Säckingen gehört Karrer und ist ebenso Naturschutzwart des Schwarzwaldvereins.

Er ist langjähriger Sprecher des multikulturellen Beirats der Stadt und mit der Flüchtlingskrise hat sich sein Engagement noch verstärkt. Seit Flüchtlinge in der Stadt sind, geht er regelmäßig in die Containersiedlung. Ist dort etwas nicht in Ordnung, sucht er nach Lösungen und den Kontakt zu den Verantwortlichen.

"Ich kann doch nicht wegsehen, nur weil ich nicht zuständig bin", sagt Hans-Peter Karrer und findet, jeder könne Eigeninitiative zeigen. "In den Flüchtlingsunterkünften fehlt es an Spielmöglichkeiten für Kinder", schlägt Karrer vor, aktiv zu werden.

Autor: Christiane Weishaupt